

Ausgabe 23 / 13. November 2009
Gesundheit und mehr...

INHALT

Klinikum 2009

Gefäßtag 3

Aktuell

Kongress:
Schlaflos in Leipzig 4/5

Klinikum 2009

Chirurgische Therapien auf
dem neuesten Stand 6

Klinikum 2009

Erfahrungsaustausch
in Indien 7

Klinikum 2009

Kindersicherheit 8

Klinikum 2009

Willkommen zum
Novemberleuchten 9

Universitäts-Leben

China in Leipzig 10

Reise

USA 11

Kultur

Robbie Williams:
Große Erwartungen 12

Unterhaltung

Sesamstraße 13

Prävention

Die neue Grippe ist in
Deutschland angekommen 14

Fitness, Beauty & Wellness

Wohltaten für Muskeln
und Seele 15

Kinderseite

Rocky,
der Frühaufsteher 16

Jugend

Yvio ist gelandet 17

Ihr Geld, ihr Recht

Fesselndes
Training 18

Soziales

Alkohol auf dem Spielplatz 19

Sport

Trauer um Robert Enke 20/21

Rätselrunde und Gewinner der letzten Ausgabe ... 22

VA-Hinweise |

TV-Tipps 23

Steckbrief |

Impressum 24

KOPF DER WOCHE



Foto: dpa

Annie Lennox, AIDS-Aktivistin

Die meisten kennen die Frau mit dem kantigen Gesicht, den kurzen Haaren und der tiefen, markanten Stimme als Frontfrau der 80er-Jahre-Band Eurythmics. Doch Annie Lennox, die mit Songs wie „Sweet Dreams“, „Why?“ oder „Walking On Broken Glass“ berühmt wurde, ist nicht nur ein Popstar.

Seit Jahren macht die 54-jährige Schottin auch mit wohltätiger Arbeit von sich reden. So tritt sie mit der Kampagne „Sing“ seit 2007 für Bildung, Menschenrechte und medizinische Versorgung von HIV-infizierten Frauen und Kindern in Afrika ein. Sie wurde dafür in Berlin mit dem „Peace Summit Award 2009“ bei einem Treffen von Friedensnobelpreisträgern ausgezeichnet. Die Sängerin bezeichnete die Auszeichnung als einen „außergewöhnlichen Preis“, den sie allen Frauen auf der Welt widme, die täglich weltweit die Folgen „pandemischer Kriege“ bekämpfen helfen. „Ausdrücklich in ihrem Namen nehme sie die Auszeichnung entgegen“, sagte die Sängerin.

Lennox berichtete während ihrer Dankesrede von „tief erschütternden Szenen“ in den

Aids-Hospitälern Südafrikas. Das Land habe die höchsten Infektionsraten der Welt, sagte Lennox und rief zu direktem Engagement auf.

Um Kinder in Afrika vor HIV zu schützen, sei es notwendig, ihre Mütter zu behandeln, von denen in Südafrika ein Drittel HIV-positiv sei, meint Lennox. Künftige Generationen würden sonst ausgelöscht, warnt die Sängerin. Lennox ist Mutter zweier Töchter (16 und 18). Sie unterstützt Organisationen wie Amnesty International, Greenpeace, Oxfam und die Nelson-Mandela-Stiftung.

Neben ihrem sozialen Engagement arbeitet die im schottischen Aberdeen geborene Lennox weiter an ihrer musikalischen Karriere. Nach ihren Auftritten beim Pop-Duo Eurythmics an der Seite von Dave Stewart ist sie seit 17 Jahren auch solo erfolgreich. 2009 veröffentlichte Lennox ihr Best-Of-Album „The Annie Lennox Collection“. Statt mit prachtvollen Abendkleidern macht Lennox auf Empfängen und Galas lieber mit provokanten T-Shirt-Aufdrucken wie „HIV Positive“ auf ihr soziales Anliegen aufmerksam.

Anna Wahda

MELDUNGEN

Foto-Ausstellung in der Liebigstraße

Den Augenblick für die Ewigkeit festhalten, bevor er verschwindet – Peter Rohr versteht sich bestens auf diese Kunstfertigkeit. Im Universitätsklinikum Leipzig, Verbindungsgang zwischen dem Zentrum für Frauen- und Kindermedizin, also Liebigstraße 20 und 20a, gibt der Fotograf noch bis zum 31. Januar einen Überblick seines Schaffens. Alle Arbeiten der Ausstellung „Gebannte Augenblicke – Bildspuren aus 31 Jahren Fotografie“ wurden klassisch mit Farbumkehrfilm und Negativfilm aufgenommen. Digitale Korrekturen sind nur an wenigen Bildern vorgenommen worden und nur so weit, wie es auch auf dem konventionellen Wege möglich gewesen wäre. Zu besuchen – täglich von 6 Uhr bis 22 Uhr. *ukl*

Die Kleinsten ganz groß

Der 17. November ist der Internationale Tag des Frühgeborenen in Europa, Amerika und Australien. Anlässlich dieses Tages lädt das Department für Frauen und Kindermedizin des Universitätsklinikums Leipzig zu einer Informationsveranstaltung ein. In Deutschland kommen pro Jahr etwa 60 000 Kinder zu früh auf die Welt – jedes zehnte Neugeborene ist somit ein Frühchen. Frühgeborene sind die größte Kinderpatientengruppe in Deutschland. Dennoch werden die Probleme dieser Kinder nicht in entsprechendem Maß wahrgenommen. Die Mitarbeiter der Klinik informieren, wie den Kindern geholfen werden kann, trotz ihres Frühstarts ins Leben zu glücklichen Menschen heranzuwachsen – während der Zeit in der Klinik und auch nach der Entlassung. Ein buntes Programm aus Vorträgen, Gesprächsmöglichkeiten mit Experten und einer Ausstellung erwartet die Besucher von 14 bis 18 Uhr in der Liebigstraße 20. *ukl*

Penis-Schwellkörper gezüchtet

Mit einer neuartigen Methode haben US-Forscher der Universität von Wake Forrest vielen Männern mit Erektionsstörungen wieder Hoffnung auf eine erfolgreiche Behandlung gegeben: Erstmals gelang es ihnen, im Labor künstliche Schwellkörper heranzuzüchten und damit beschädigte Penisse von Kaninchen wieder voll funktionstüchtig zu machen. Wie das Fachmagazin „Proceedings of the National Academy of Sciences“ in seiner Onlineausgabe berichtete, konnten die Kaninchen sogar wieder Nachwuchs zeugen. *AFP*

REIZTHEMA

Doping fürs Hirn?

Psychotherapeuten warnen vor dem Einsatz von Medikamenten zum sogenannten Hirndoping. „Psychoaktive Arzneimittel bei Gesunden einzusetzen oder frei verkäuflich zu vertreiben, ist unverantwortlich“, sagte Prof. Reiner Richter, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer, in Berlin.

Die Risiken eines unkontrollierten, weit verbreiteten und andauernden Konsums von Amphetamin-Abkömmlingen wie Methylphenidat und Modafinil seien noch gar nicht abschätzbar. „An der Rezeptpflicht für psychotrope Substanzen darf nicht gerüttelt werden“, betonte Richter und warnte vor Nebenwirkungen. Gerade Amphetamin-Derivate hätten ein hohes Suchtpotenzial.

Die leistungssteigernde Wirkung dieser Substanzen bei Gesunden ist wissenschaftlich noch nicht belegt. Dennoch steigt die Zahl der Gesunden, die die Mittel zur vermeintlichen Konzentrationsverbesserung oder wegen subjektiv als aufputschend, stress- oder angstlösend empfundener Wirkung schlucken.

„Selbst wenn es tatsächlich Mittel gäbe, die solche Wirkungen nachweisen, bedeutet eine bessere Konzentrations- oder Merkfähigkeit nicht automatisch eine verbesserte intellektuelle Leistungsfähigkeit“, ergänzte Richter.

So könne eine schnellere und bedenkenlosere Entscheidung auch zu wenig analytische Tiefe bedeuten. Insgesamt unterstützten derartige Substanzen die Neigung, nicht mehr aus eigener Kraft seine Situation zu verbessern, sondern sich auf ein Medikament zu verlassen.

Psychotrope Substanzen sind Wirkstoffe, die die Psyche des Menschen beeinflussen, wie Amphetamin-Derivate, Mittel gegen Depressionen oder Demenz sowie Beta-Blocker. Erst vor wenigen Wochen hatten sieben führende Wissenschaftler ein Memorandum zum Neuro-Doping vorgestellt, in dem sie vor dem unbedarften Konsum der nicht an Gesunden erprobten Mittel warnen. Die Experten sehen ihr Memorandum auch als Chance, eine öffentliche Debatte zum Thema anzuregen. *dpa*